

Vom „Wahnsinn“ der Kommunal Finanzen

CSB-Politiker wollen die Stadt nicht vom Tropf der Bundesregierung abhängig sehen und nennen soziale Themen und Klimaschutz als neue Betätigungsfelder.

Coburg – Die Finanzlage der Stadt beschäftigt die Kommunalpolitik derzeit am meisten, wie auf der Jahreshauptversammlung der CSB (Christlich Soziale Bürger) vor wenigen Tagen deutlich wurde. Bürgermeister und Vorsitzender Hans-Heinrich Ulmann sprach sich entschieden gegen eine Abschaffung der Gewerbesteuer aus. Als Alternative stehe im Raum, die Kommunen an der Umsatzsteuer zu beteiligen und sie selbst bestimmen zu lassen, „wie sie die Bürger schröpfen“, so Ul-

mann. „Das ist eine unverhältnismäßige Belastung der Bürger zugunsten der Unternehmen“, kritisierte der Vorsitzende. Die Kommunen wären von der Gnade der Bundesregierung abhängig, was eine Schwächung des Föderalismus darstelle.

Ein weiteres Problem sah Ulmann in der Gewerbesteuer- und Bezirksumlage in Höhe von insgesamt 32 Millionen Euro, die die Stadt Coburg an andere Kommunen abführen müsse. „Da sieht man, wo unser Defizit herkommt – und da kommen wir in nächster Zeit auch nicht heraus“, meinte der 3. Bürgermeister. Zusätzlich quälten die Stadt die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, ebenso die Ausgaben für Jugendhilfe, die Minderung des Staatszuschusses zum Landestheater und die Nullförderung für Schulen.

Bezüglich der geplanten Sporthal-



Vorsitzender Hans-Heinrich Ulmann



Geschäftsführer Christian Müller

le im Vorderen Floßanger wies er ferner darauf hin, dass die Regierung von Oberfranken auf Schalltrennungsmaßnahmen der drei Hallenteile mit Kosten in Höhe von 100.000 Euro bestehe. „Und dann kriegen wir auf Grund unseres Haushalts wieder einen Nullbescheid – das ist der Wahnsinn, mit dem man sich immer wieder beschäftigen muss!“, so der

Vorsitzende. Doch habe man in den vergangenen acht Jahren in der Stadt durch lukrative Investitionen viel erreichen können; so zum Beispiel die Neugestaltung von Markt, Theater- und Bahnhofplatz, Goldbergsee, Mittagessenförderung, Krippenplätze oder die Eigenheimförderung, die Coburg als Bauland attraktiv mache.

Für die nähere Zukunft gelte es, sich mit sozialen Themen und dem Klimaschutz zu beschäftigen sowie die „Soziale Stadt“ in Wüstenahorn und die Erneuerung der Ketschenvorstadt fortzuführen. Während sich die Volksparteien zu „Klientelbedienungsplätzen“ entwickelten, hätten die CSB Mehrheitsbeschlüsse immer eingehalten und zum Wohl der Coburger entschieden, so Ulmann.

Für Gerhard Amend als Mitglied der Sparkommission stand im Vordergrund, zukünftig zwischen

Pflichtausgaben und freiwilligen Leistungen zu unterscheiden. Sparmaßnahmen sollten in der Öffentlichkeit diskutiert werden, da sie eine breite Akzeptanz benötigten. Amend forderte zudem, Politik mit Augenmaß zu betreiben, und nicht zu überprüfen, was das Kommunalrecht hergebe, um andere bloßzustellen.

Dienstags vor den Stadtratssitzungen bieten die CSB interessierten Bürgern die Möglichkeit, sich über die anstehenden Themen zu informieren und darüber zu diskutieren. Geschäftsführer Christian Müller hob die Vorzüge dieser Herangehensweise hervor: „Man denkt kritisch über Dinge nach, wenn man vorher mit den Bürgern darüber spricht.“ Die Erfahrung und Kommunikationsfähigkeit der CSB ermögliche es, vieles „ohne Parteilinie“ auf den Weg zu bringen. ap

Spannendes Singspiel um „Junker Jörg“

Coburg – Heute, Mittwoch, 14. Juli, um 17 Uhr lädt die Kinder- und Jugendkantorei von St. Moritz unter der Leitung von Katja Heußel und Stadtkantor Peter Stenglein zu einem Singspiel ins Haus „Contact“ ein. Auf dem Programm steht „der falsche Ritter“ von Andreas Hantke. Spannung verspricht die musikalische Darbietung, die sich thematisch mit der heimlichen Entführung des Augustinermönchs Martin Luther beschäftigt. Luther, der sich vor Anfeindungen von der katholischen Seite schützen muss, lebt als falscher Ritter unter dem Namen „Junker Jörg“ auf der Wartburg. Er ist vogelfrei und jeder darf ihn umbringen... Der Eintritt zu dem Singspiel für Kinder ist frei. mel

ANZEIGE



Vom 16. bis 18. Juli wird in dem Ebersdorfer Ortsteil gefeiert

750 Jahre Frohnlach

ANZEIGE

Bei Bernd Hoffarth laufen alle Organisations-Fäden zusammen

„Frohnlacher mit Herz und Seele“

Bei der Organisation des Festwochenendes laufen die Fäden beim Frohnlacher „mit Herz und Seele“, Bernd Hoffarth zusammen, bzw. er legt sie aus und hält sie straff. Er freut sich, dass viele engagierte Mitbürger und Ortsvereine mit hinter der Sache stehen, die umsichtige Management und Zusammenwirken erfordert.

Die Veranstaltungen, die bereits seit Jahresbeginn Appetit auf das Jubiläumswochenende machen, fanden beste Resonanz bei der Bevölkerung. „Ein ganz besonderer Dank gilt Bürgermeistern, Gemeinderäten und Gemeindebediensteten für die unbürokratische Unterstützung und natürlich dafür, dass rechtzeitig zum Jubiläum das Dorf herausgeputzt wurde“, stellt Hoffarth heraus. Dazu zählen die umfassende Sanierung des alten Rathauses mit neuer Turmuhr und Glocke sowie die Neugestaltung des Platzes gegenüber.

Dass der Eintritt zu allen Jubiläumsveranstaltungen frei ist und den Besuchern Alt und

Jung ansprechende Unterhaltung sowie manche Überraschung geboten werden



Hauptorganisator Bernd Hoffarth vor dem renovierten alten Frohnlacher Rathaus.

kann, ist der großzügigen Spendenbereitschaft der heimischen Betriebe und Institutionen zu verdanken. Großsponsoren haben sich zusätzlich allerhand für Festbesucher einfallen lassen. „Man darf gespannt sein“, sagt der Hauptorganisator. Nahezu überrollt wurde man von der Zahl an Anmeldungen zum Festzug, der mit 800 Teilnehmern ein Highlight zu werden verspricht.

Als Erinnerungsstücke an die 750-Jahrfeier sind Tassen mit Jubiläumselementen in zwei verschiedenen Ausführungen zu erwerben, des Weiteren Keramikwappenkügelchen und -becher. hesch

Grüßwort vom Ersten Bürgermeister Bernd Reisenweber

Liebe Frohnlacherinnen und Frohnlacher, liebe Gäste,

750 Jahre ist es her, dass Frohnlach das erste Mal urkundlich erwähnt wurde, als die Bischöfe Berthold von Bamberg und Iringus von Würzburg dem Grafen Heinrich von Sonneberg die Erlaubnis erteilten, ein Nonnenkloster zu stiften, das ursprünglich „Sunental“, später Sonnenfeld, genannt wurde.

Dieses Jubiläum zeigt uns 750 Jahre gelebte Geschichte von Menschen, die mit Ihrer Schaffenskraft die Gemeinde zu dem gemacht haben, was wir heute erleben dürfen.

Deshalb feiern wir die ersturkundliche Erwähnung Frohnlachs mit vielen Veranstaltungen und Festen verteilt über das ganze Jahr 2010.

Unser Gemeindejubiläum bietet insbesondere die Möglichkeit, sich mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen und unser Frohnlach besser kennen zu lernen. So wird uns die Gemeindegeschichte durch zahlreiche Veranstaltungen näher gebracht und mit einem großen Jubiläumsmusikfest mit Festumzug ausgelassen gefeiert.

Um unserer Jubiläarin ein angemessenes, würdiges und schönes Fest zu organisieren, haben sich bereits 2008 Vertreter der verschiedensten Vereine, Organisationen und Institutionen zusammengefunden, um aktiv in die Vorbereitung einzutreten und unter Federführung des Heimat- und Brauchtumsvereins ein vielversprechendes Festwochenende zu organisieren. Ihnen gilt unser aller Dank.

Die Feierlichkeiten bieten die Chance die Dorfgemeinschaft wieder mehr in den Mittelpunkt zu rücken und für sie zu werben. Mit Vorträgen und Veröffentlichungen zur Gemeindegeschichte wollen wir diese Ziele erreichen und dokumentieren, dass unsere Gemeinde lebendig ist.

„750 Jahre zum Erleben, Anfassens und Mitmachens“ soll zu einem unvergesslichen Erlebnis werden und unseren Gästen Frohnlach als Heimatgemeinde noch ein Stück näher bringen.

Persönlich freue ich mich auf ein abwechslungsreiches Festwochenende mit vielen Höhepunkten, den fränkischen Stars und Überraschungsgästen, sowie dem historischen Festumzug am Sonntag, den 18. Juli, mit mehr als 800 aktiven Teilnehmern.

Ich lade alle Mitbürgerinnen und Mitbürger unserer Gemeinde aber auch viele Gäste aus Nah und Fern zu diesem wunderbaren Erlebnis ein und wünsche Ihnen unterhaltsame Stunden und einen angenehmen Aufenthalt in unserer schönen Gemeinde.



Erster Bürgermeister Bernd Reisenweber freut sich auf das Fest. Fotos: Helga Schmidt



Putz- und Malerarbeiten

Andree Thomä GmbH · Ebersdorfer Straße 37 · 96237 Ebersdorf
Telefon 09562-1645 · Telefax 09562-4204 · Mobil 0171-3591645

P. MÖRGENTHUM
Malermesterin
HAUPTSTRASSE 23
96237 EBERSDORF
TEL 09562/2610
www.farbe-moergenthum.de

Am Samstag, den 17. Juli 2010
von 10.00 h - 18.00 h geöffnet
10 % Rabatt auf Sonnen- und Insektenschutz
bis 31.07.2010

SCHNEIDER
Wohnen Schenken Dekorieren
Hauptstraße 23
96237 Ebersdorf
Tel. 09562/2610

Die älteste Einwohnerin

Ein echtes Frohnlacher Kind und noch dazu die derzeit älteste „Urfrohnlacherin“ ist Edith Kroner geb. Thomä. Sie vollendet am 19. Juli, am Tag nach dem Jubiläumsmusikfest ihr 96. Lebensjahr. Im Festzug wird die Seniorin einen Ehrenplatz erhalten.

Ihr Leben war gewiss nicht immer leicht, doch hat sie sich in ihrer Heimatgemeinde mit der Familie an der Seite von Kindesbeinen bis ins hohe Alter immer wohl und geborgen gefühlt. Dabei hat sie ihr Lächeln bewahrt. Sie verlebte ihre Schulzeit und ihre Jugend hier. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie

anschließend als Korbmacherin. Das Eheglück mit Willy Kroner war ihr nur wenige Jahre vergönnt. Er fiel im 2. Weltkrieg. In die Familie ihrer Tochter integriert, bezog sie 1958 das mit viel Eigenleistung errichtete Haus auf dem höchsten Punkt des Weinbergs mit. Von dort genießt sie täglich den herrlichen Rundum-Ausblick und den Garten.

Von je her pflegte Edith Kroner gerne Geselligkeit, nahm Anteil am Ortsgeschehen und gehörte über Jahrzehnte zu den treuesten Besuchern von Seniorenausflügen und -nachmittagen. hesch



Edith Kroner wird 96 Jahre alt und hat in Frohnlach viel erlebt.

Seit Generationen in Familienhand 60 Jahre W. Schillig

Außergewöhnlich ist die Polstermöbelfabrik W. SCHILLIG in vielerlei Hinsicht: Das Unternehmen wird auch heute noch von den Inhaber-Familien geführt, und das bereits in zweiter und dritter Generation.

„Wir haben immer den nachhaltigen Erfolg und den Ausbau unseres Unternehmens im Blick“, beschreibt der Geschäftsführer Erik Stammeberger den bewährten Kurs. Die Familien Schillig und Stammeberger bekennen sich bewusst zum Standort Deutschland und sind stolz darauf, über 600 Mitarbeiter allein am Stammsitz in Frohnlach zu beschäftigen.

Die Familie sieht es als eine ihrer Prioritäten, diese hochqualifizierten heimischen Arbeitsplätze auch in Zukunft zu sichern.

Unter dem Motto „60 Jahre – und jede Falte sitzt“ feiert das fränkische Polstermöbelunternehmen W. SCHILLIG sein diesjähriges Firmenjubiläum. Mit einem besonderen „Jubiläumssouvenir“ will der Leder-Spezialist zeigen, wie sich das Know-how eines Familienunternehmens mit starker Inno-

vationskraft und konsequenter Kundenorientierung verbinden lässt – und dabei auch noch gut anfühlt.

Im Softlederbereich wurde die Kollektion um innovative und weltweit einzigartige Anilux-Qualitätsleder erweitert. Sie sind vom Griff mit einem weichen Anilin-Leder vergleichbar, haben eine luxuriöse Optik mit leichtem Kupferglanz, bleiben dabei zusätzlich pflegefreundlich und überzeugen durch ihr hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis. „Wir nennen das „affordable luxury“ – Luxus, den man sich leisten kann“, erläutert Geschäftsführer Erik Stammeberger die Idee für dieses exklusive Jubiläumssouvenir.

W. Schillig World of Comfort zählt heute zu den Global Playern der Branche und den größten Polstermöbelproduzenten Europas. Über 1300 Mitarbeiter an vier Standorten fertigen wöchentlich bis zu 2000 Garnituren. Pro Jahr werden knapp zwei Millionen Quadratmeter Leder und 200.000 Meter Stoff verarbeitet.

Endlich zu Hause.

Ein neues Sofa ist wie eine neue Liebe. Toll zu wissen, dass jemand zu Hause auf Dich wartet. Treu und verlässlich. Bequem und supersoft. W. SCHILLIG präsentiert mit Anilux eine der schönsten Sofa-Kollektionen der Welt. Mehr Information unter www.schillig.de

W. SCHILLIG
World of Comfort